

**Zugvogeltag** Am Wochenende werden in der Region und in ganz Europa die Zugvögel beobachtet

# Gefiedertes Reisefieber im Fokus

In ganz Europa wird am bevorstehenden Wochenende der Vogelzug beobachtet und dokumentiert. So auch in Uster und Schwerzenbach.

BirdLife Schweiz, der Schweizer Vogelschutz, hat dazu landesweit Anlässe arrangiert: Gegen 50 lokale Sektionen laden morgen Samstag und übermorgen Sonntag dazu ein, das einmalige Spektakel des Vogelzugs unter kundiger Anleitung von Ornithologen zu verfolgen. Der Hochbetrieb in den Lüften bekommt so einmal im Jahr mit der länderübergreifenden Vogelbeobachtung und -zählung eine betriebsame Anteilnahme am Boden. Als das grösste Vogelbeobachtungsereignis der Welt wurde der Anlass vor acht Jahren gar ins Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen.

## Am Samstag in Schwerzenbach ...

Moderne Zeitgenossen können heute zwar bequem zu Hause an ihrem Computer mit Satellitenbildern Routen der Zugvögel virtuell nachvollziehen, aber einen Vogel werden sie dabei nicht sehen. Das weltweite Phänomen Vogelzug von einer ornithologischen «Bodenstation» aus hautnah mitzerleben, dafür bietet sich der Zugvogeltag an.

Morgen Samstag etwa sind Ornithologen der Iglu Volketswil und der AWS Schwerzenbach auf der Aussichtsplattform am Greifenseeufer bei Schwerzenbach zu finden. Sie stehen dort von 10.30 bis 15 Uhr für Fragen zur Verfügung und können bei der Bestimmung der entdeckten Vogelarten helfen.

## ... und am Sonntag in Uster

Übermorgen Sonntag folgt dann von 9 bis 15 Uhr die Aktion der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU). Erstmals sind die Ustermer Vogelexperten an zwei Standorten anzutreffen: Zum einen befinden sie sich wie gewohnt auf der Aussichtsplattform



**Bleibt er oder geht er? Einige der Weissstörche am Greifensee fliegen über Winter nach Afrika, andere wiederum bleiben hier.** (kam)

beim Riediker-/Rällikerriet. Zum anderen sitzen sie aber auch neu im gedeckten Beobachtungshäuschen in der Naturstation Silberweide und richten ihre Fernrohre und Feldstecher auf die Riedflächen.

## Von Durchzüglern und Gästen

Ein Drittel unserer knapp 190 Brutvogelarten verlässt die Schweiz in südwestlicher Richtung, darunter zum Beispiel der Weissstorch, die Rauchschnalbe oder der Kuckuck. Gleichzeitig werden von Durchzüglern vor allem unsere Riedgebiete als Rastplätze beansprucht, während unsere Seen Winterquartier bilden für zahlreiche Enten, wie die Reiher-, Löffel- oder Tafelenten. Dabei gehört der Greifensee zu den sehr geschätzten Winterquartieren.

Die Stationen im Leben eines Zugvogels sind Brutgebiet, Rastplätze und Winterquartier. An jeder dieser Stationen müssen die Zugvögel die grundlegenden Lebensraumqualitäten vorfinden. Das heisst: Gebiete mit genügend Nahrung, Schutz und wenig Störungen. Ihr Überleben, auch in der Schweiz, hängt davon ab, wie umsichtig und verantwortungsvoll der Mensch mit der Natur- und Kulturlandschaft umgeht.

## Exkursion zu den Störchen

Ebenfalls dieses Wochenende bietet sich noch eine weitere Gelegenheit in der Region, um einen bestimmten Vogel näher kennen zu lernen. Morgen Samstag lädt der Zürcher Vogelschutz (ZVS) nämlich zu einer Exkursion mit dem Titel «In edlem Weiss – Meister Adebar». Der Fabelname Adebar steht für den Weissstorch, der am oberen Greifensee regelmässig anzutreffen ist und hier auch brütet.

Speziell dabei: Einige Greifenseestörche gehören auch zu den Zugvögeln und überwintern in Afrika. Andere bleiben jedoch das ganze Jahr bei uns. Die Exkursion beginnt um 14 Uhr, Treffpunkt ist in Riedikon, Bushaltestelle Dorf. Sie dauert rund zwei Stunden und findet bei jeder Witterung statt. (avu)

## Berufsfischerei

# Es gingen weniger Fische ins Netz

Den Schweizer Berufsfischern sind im vergangenen Jahr rund 1600 Tonnen Fische ins Netz gegangen. Das sind 200 Tonnen weniger als im Vorjahr, wie das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) mitteilte. Der Schweizer Fischkonsum wird damit bei weitem nicht gedeckt.

## Nur 3,4 Prozent des Bedarfs

Den Hauptanteil des Fangtrags machen Felchen mit 912 Tonnen (Vorjahr: 985 Tonnen) sowie Barsch/Egli mit 359 Tonnen (485 Tonnen) aus, wie der Fischfangstatistik 2004 der Berufsfischerei weiter zu entnehmen ist. Weitere namhafte Fanganteile machten Rotaugen, Hechte, Zander, Agonen, Saiblinge und Forellen aus. Der Rückgang des Fangtrags im Vorjahresvergleich wurde auf den besonders warmen Sommer 2003 zurückgeführt.

Der Fangtrags des vergangenen Jahres deckt nur 3,4 Prozent der Nachfrage des gesamten Konsums an Süsswasser- und Meerfischen in der Schweiz ab; im Vorjahr waren es noch vier Prozent. Im vergangenen Jahr wurden deshalb rund 46000 Tonnen Fische importiert, 15000 Tonnen davon waren Süsswasserfische. Mehr als ein Drittel der Süsswasserfischimporte waren Lachse, was mehreren Millionen Stück entspricht.

## Der Lachs soll zurückkehren

Der Lachs ist in der Schweiz seit den 1960er Jahren ausgestorben. Die Voraussetzungen für die Wiederansiedlung dieser Langdistanzwanderfische in der Schweiz sind in den letzten Jahren verbessert worden. Um genauere Kenntnisse über das Wanderverhalten unter heutigen Bedingungen im Hinblick auf eine natürliche Wiederansiedlung zu erhalten, haben das Buwal und die Fischereiaufsicht Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Saumon-Rhin in den vergangenen zwei Wintern 24 Meerforellen mit Radiosendern bestückt und bei Basel ausgesetzt. Die Versuche zeigten, welche Hürden die Lachse noch zu überwinden haben und lieferten Informationen für das Bauen künftiger Fischausstiegshilfen. (ap)

## Hochwildjagd

# 1556 Hirsche abgeschossen

Die Hochwildjagd 2005 im Wallis ist ohne nennenswerte Zwischenfälle abgeschlossen worden. Die Jäger haben 1556 Hirsche geschossen und die Jagdquote erfüllt. Eine Nachjagd auf das Rotwild erübrigt sich damit.

Die rund 2600 Waidmänner hätten damit erfolgreich zur Stabilisierung des Rotwildbestandes beigetragen, teilte die Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere (DJFW) gestern Donnerstags mit.

Die Globalplanung hatte den Abschuss von 1810 Tieren vorgesehen, wovon mindestens 905 Hirschkühe. Die Jäger erlegten insgesamt 639 Hirschböcke und 917 Weibchen.

Die aktuellen Jagdresultate für die anderen Wildarten liegen derzeit noch nicht im Detail vor. Die DJFW gab am Donnerstag bloss bekannt, dass 2650 Gämsen und 471 Rehgeissen geschossen wurden.

Der Kanton Wallis hat in diesem Jahr 2600 Jagdpatente ausgestellt, 2400 davon für die Hochwildjagd. Die Zahl der Jäger und Jägerinnen ist seit mehreren Jahren stabil. (sda)

# Der verspielte Findling aus dem Glattzentrum

Eines schönen Tages im Glattzentrum Wallisellen. Hochbetrieb wie immer. Die Leute rennen ihren Einkäufen nach. Rege Betriebsamkeit durch alle Etagen hindurch. Und mitten drin spaziert eine Katze ganz gemächlich durch die Szenerie. Es ist ein rötlich-brauner Kater. Niemand weiss, woher er kommt, wem er gehört und wie er überhaupt ins Einkaufszentrum gelangt ist.

## Fragwürdige Verwechslung

Die Zuständigen im Glattzentrum entschieden, die Katze auszuschreiben – und prompt kamen die vermeintlichen Besitzer vorbei und holten ihren Ausreisser ab. Zwei Tage später tauchten dann aber eben diese Besitzer im Tierheim Gossau auf. Sie hatten den Kater zu Hause intensiv beobachtet und waren dabei zur Erkenntnis gekommen, dass es sich doch nicht um die von ihnen vermisste Katze handeln könne ...

Die Geschichte ereignete sich vor gut zwei Monaten. Seither sitzt das geheimnisvolle Glattzentrum-Büsi im Gossauer Heim. Dort ist es mittlerweile auch getauft worden: Curli, der Findling.

## Zutraulich und verspielt

Kater Curli ist kastriert, geschätzt fünf Jahre alt, kerngesund, zutraulich und verspielt. Eine richtige Schmusekatze eben.

Das Tier kostet – Grundimpfungen inklusive – 250 Franken. Curli kann jederzeit abgeholt und mit nach Hause genommen werden.

Interessenten oder solche, die mehr über Kater Curli oder zahlreiche wei-



**Im Einkaufszentrum Glatt bei Wallisellen aufgefunden: Kater Curli.** (Bilder: hul)

tere Tierheimkatzen erfahren möchten, melden sich im Tierheim Gossau (Telefon 044 935 1950) von Montag bis Samstag zwischen 8 und 11 sowie 14 und 18 Uhr und am Sonntag von 8 bis 11 Uhr.

## Mila hat ein neues Zuhause

Für die am 17. September im «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster» vorgestellte, sechsjährige Mischlingshündin Mila hat sich der

Zeitungsauftritt gelohnt. Sie hat neue Besitzer gefunden und wird nächsten Montag in ihrem neuen Zuhause in Wald einziehen. Ein Bericht darüber, wie die temperamentvolle Mila im neuen Domizil so lebt, folgt übernächste Woche. (chm)

Der ZO/AVU stellt in loser Folge im Heim lebende Tiere vor, hilft bei deren Vermittlung und wird später auch darüber berichten, wo die Tiere ein neues Zuhause gefunden haben und wie es ihnen dort ergeht.



**Mila hat ein neues Zuhause gefunden.**

## Gut gebrüllt



**Es stimmt gar nicht, dass Kühe Milch geben. Die Bauern nehmen sie ihnen einfach weg.**

Robert Lembke